



Als Präsident Vaclav Klaus nach Kyselka kam, wurde es laut. (Fotos: Beate Franck / Jarmila Karolína Riesová)

Das Erbe Heinrich Mattonis ist zum Zankapfel geworden

Rettet Kyselka – aber wie?

Liebhaber von Mineralwasser schätzen das Karlsbader „Mattoni“ als wohlschmeckend und erfrischend. Die grünen Flaschen werden an der Quelle in Kyselka, ehemals Gießhübl-Sauerbrunn, gefüllt. Heinrich Mattoni legte hier nicht nur den Grundstein für sein Unternehmen, sondern auch für ein Heilbad für Gäste aus ganz Europa. Denkmalschützer und die Karlsbader Mineralwasser AG streiten sich jetzt um sein Erbe.

von Beate Franck

Als Heinrich Edler von Mattoni im Mai 1910 kurz vor seinem 80. Geburtstag stirbt, ehrt die größte Trauergemeinschaft, die Karlsbad je gesehen hat, ihren Ehrenbürger. Der „selten geniale Kaufmann“, als den ihn Nachrufe rühmen, würde sich heute wohl im Grab umdrehen. Zwar steht der Name Mattoni wie damals in Tschechien für ein Mineralwasser von Weltruf. Doch Mattonis kulturelles Erbe ist rasantem Verfall ausgesetzt: Gießhübl-Sauerbrunn, einst einer der bekanntesten Kurorte Europas, ist von der Zerstörung bedroht.

Zwischen Mattonis ehemaliger Villa am Ortseingang von Kyselka und den modernisierten Abfüll-Gebäuden prägt eine ge-

spenstische Reihe von Ruinen die Straße im engen Tal der Eger. Details lassen ihre einstige Pracht noch erahnen. Pausbäckige Putten und Ornamente, Fachwerkbalken, Erker und Türmchen schmücken Fassaden. Viel deutlicher sind aber die Zeichen der Zerstörung: abgeblätterter Putz, leere Fensterhöhlen, eingestürzte Dachflächen. Ein Bretterzaun schirmt die Gebäude vor den Passanten ab. Verkratzte Schilder und Zettel verkünden lapidar: „Soukromy majetek sakaz vstupu! Privatbesitz betreten verboten!“

Kulturerbe bedroht

Für „Asorkd“, Verband für den Schutz und die Entwicklung des Kulturerbes in Tschechien mit Sitz in Prag, symbolisieren diese Schilder das ganze Elend von Gießhübl. Denn was Mattonis Privatinitiative im 19. Jahrhundert aufbaute, sieht die Orga-



Der Abrissbirne zum Opfer fallen sollen fast alle Gebäude im Tal der Eger.

nisation durch die jetzigen Immobilien-Eigentümer bewusst dem Niedergang preisgegeben. Seit 2006 sind dies die Prager Firma C.T.S Duo im Verein mit der Karlsbader Mineralwasser AG (Karlovarske mineralni vody, abgekürzt KMV). Letztere ist seit 1991 in der Hand der italienischen Unternehmerfamilie Pasquale. C.T.S Duo wiederum fungiert als Dienstleister für tschechisch-italienische Geschäftsbeziehungen. „Unglaubliche kulturelle Gefühlsarmut mit dem Vermächtnis des kultivierten Unternehmers Heinrich Mattoni“ hält Pavel P. Ries, Präsident von Asorkd beiden vor, obwohl man von dessen Namen als Marke profitiere.

Heinrich Mattoni begann seine Unternehmerkarriere mit dem professionellen Versand des Karlsbader Mineralwassers. 1873 kauft er die Quellen und das Gut von Gießhübl dem Grafen von Czernin ab. Er vertreibt das Heilwasser seiner Natronquellen weltweit. Bis zu zehn Millionen Flaschen „Gießhübler“ werden jährlich abgefüllt. In dem kleinen Ort, rund zehn Kilometer von Karlsbad entfernt, lässt Mattoni einen Wiener Architekten Villen und Kurhäuser, eine Trinkhalle, Kolonnaden, Heilanlagen sowie einen großzügigen Park errichten. In der sozialistischen Tschechoslowakei wird aus dem Weltbad Gießhübl das staatliche Kindersanatorium Kyselka. Nach der Samtenen Revolu-

tion gelangt Gießhübl/Kyselka erneut in private Hände, doch die Besitzer wechseln mehrfach.

Rettung durch Enteignung?

C.T.S. Duo und KMV werfen die Denkmalschützer vor, nur an der wirtschaftlichen Nutzung der Quellen interessiert zu sein, nichts jedoch für den Erhalt der Gebäudesubstanz tun zu wollen. Im Internet hat Asorkd

einen Aufruf zur Rettung von Kyselka veröffentlicht. Die Forderung lautet: Enteignung der Immobilien von C.T.S Duo und Verpflichtung von KMV, sich finanziell an der Wiederherstellung des Kurortes zu beteiligen. Rund 16.000 Unterzeichner aus aller Welt zählt die Petition bereits. Bei zuständigen Behörden, Gemeinde und Kreisverwaltung hat der Verband mit der Aktion für Bewegung gesorgt. Einige weitere Forderungen der Petition sieht man deshalb als erfüllt an. Ein wichtiges ►

Pavel P. Ries (l.) und Martin J. Kadrman von Asorkd führen die Vizepräsidentin der tschechischen Abgeordnetenkammer Kateřina Klasnová über das Gelände in Kyselka.



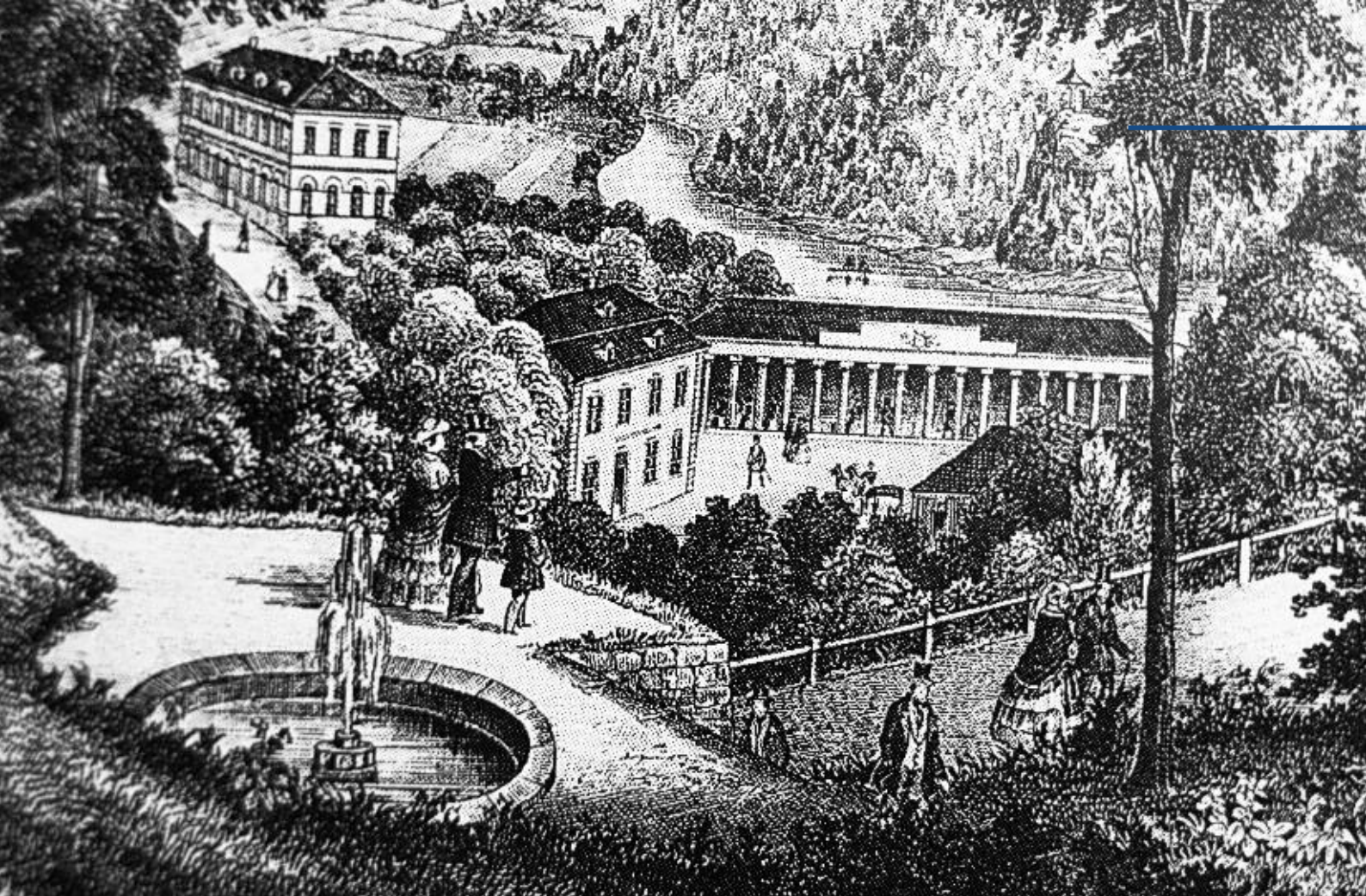


Signal kommt im November 2011 aus dem Kulturministerium: Minister Jiří Besser bestätigt Kyselka unwiderruflich den Status eines Kulturdenkmals.

Kyselka retten – aber wie? Alessandro Pasquale, Generaldirektor von KVM, hat im Herbst ein Konzept zur „Revitalisierung“ des ehemaligen Heilbades vorgelegt. Es sieht allerdings nur die Bewahrung von sechs der rund 20 Gebäude sowie des historischen Teils der Abfüll-Fabrik vor. In den Parkanlagen betrifft das die ehemaligen Otto-Kolonnaden und die Villa des berühmten Badearztes Dr. Josef von Löschner. In der Gebäudezeile entlang der Eger aber sollen lediglich das Haus Stallburg, der Turm des ersten Kurhauses sowie Mattonis Villa erhalten bleiben. Und dies auch nur mit kommerzieller Nutzung: Ein Hotel, Restaurant, Gästehaus und Souvenirgeschäfte sollen entstehen sowie ein Museum. Den Rest der Gebäude will man abreißen und stattdessen Parkplätze sowie öffentliche Grünflächen anlegen. „Eine realistische Vision für die zukünftige Entwicklung, in Achtung der Tradition“, nennt Tschechiens größter Mineralwasser-Produzent sein Konzept, dessen Umsetzung 15,5 Millionen Euro kosten soll.

Diese Revitalisierungsmaßnahmen decken sich aber nicht mit der Vorstellung der Retter von Kyselka. „Unwiederbringliche Beschädigung eines wertvollen architektonischen Ensembles“ kommentiert Asorkd-Präsident Ries das Vorhaben der Eigentümer. „Unser Plan ist es, Kyselka als Ganzes zu bewahren.“ Die Kosten für eine Gesamt-Rekonstruktion schätzt der 59-jährige Fachlehrer und Dokumentarfilmer auf rund zwei Milliarden Kronen, das Fünffache der Lösung von KVM. Asorkd plant, die Immobilien selbst zu übernehmen und will diese Summe langfristig über Sponsoren- und Fördergelder aufreiben.

Restauriert werden soll das Haus Stallburg. Es soll künftig Gäste beherbergen.



Gießhübl-Sauerbrunn um 1850. Die Litographie von Josef Schäßler befindet sich in der Nationalgalerie Prag.

Der Ton wird rau

Beide Seiten haben inzwischen Experten jeglicher Couleur um sich versammelt. Prominentester Fürsprecher der Firmenvertreter ist Staatspräsident Vaclav Klaus. Er hält ihr Konzept für eine „gangbare Alternative“. Eine Enteignung, wie sie Asorkd verlangt, lehnt er ab. Im Dezember ist die öffentliche Auseinandersetzung in eine neue Runde gegangen. Vor dem tschechischen Senat fand eine Anhörung zum Fall Kyselka statt. Die Vollversammlung will nun zur Petition von Asorkd einen Beschluss fassen. Warten heißt es auch bei KVM: Ihr Konzept liegt zur Prüfung bei der nationalen Denkmalpflege.

Der Ton zwischen den Kontrahenten ist indes sehr rau geworden. Unmittelbar vor der Anhörung hat Pasquale Anzeige gegen Asorkd wegen der Bezeichnung als „Zerstörer des Kulturerbes in Kyselka“ erstattet. Die Petition hält die Unternehmensseite für manipuliert und setzt sie mit „Internet-Müll“ gleich. Die polemischen Angriffe haben dazu geführt, dass die Zahl der Unterschriften sprunghaft ansteigt. Der Kulturverband wiederum droht ebenfalls mit Anzeige gegen beide Firmen. Er beruft sich auf ein neues Gesetz, das ab 2012

auch Unternehmen in Denkmalpflegefragen zur Verantwortung zieht.

Kyselkas Retter wie Eigentümer reklamieren beide für sich, im Namen Heinrich Mattonis

zu handeln. Er aber galt nicht nur als genialer Unternehmer, sondern auch als „gütiger Menschenfreund“. Ein solch erbitterter Streit um sein Erbe war sicher kaum in Mattonis Sinn. ■

Mit Wasser der Original-Quellen werden auch heute noch die grünen Mattoni-Flaschen in Kyselka gefüllt. Tausende Kästen stapeln sich auf dem Firmengelände.





IHK

Regensburg

für Oberpfalz / Kelheim

Märkte
Unternehmen
Analysen
Meinungen

Wirtschaft konkret

A 12275 | 67. Jahrgang | Februar 2012

| **Portrait**

Gabriele Meyer-Schübl
managt
aus der Distanz

| **Innovativ**

Evidanza GmbH
Platz eins
in Innovation

| **Tschechien**

Kurbad
abreißen
oder erhalten?

| **Feierabend**

Oberpfälzer
Einradfahrer
bei der WM

Wer wir sind
und was wir
tun



**Das Bild der
Oberpfalz
in der Welt**

www.ihk-regensburg.de